

PRESSEHEFT

# DER TRAUMHAFTE WEG

Ein Film von Angela Schanelec  
D 2016, 86 min



Festival del film Locarno  
Concorso internazionale

---

Filmproduktion & World Sales

Filmgalerie 451  
Saarbrücker Straße 24  
10405 Berlin

Phone: + 49 30 3398 2800  
Fax: + 49 30 3398 2810

Email: [kino@filmgalerie451.de](mailto:kino@filmgalerie451.de)

[www.filmgalerie451.de](http://www.filmgalerie451.de)

Deutscher Verleih

Piffl Medien  
Boxhagener Straße 18  
10245 Berlin

Phone: +49 30 2936 160  
Fax: +49 30 2936 1622

Email: [info@pifflmedien.de](mailto:info@pifflmedien.de)

[www.piffl-medien.de](http://www.piffl-medien.de)



## INHALT

- Synopsis
  - Inhalt
  - Schauspieler und Rollen
  - Filmteam
  - Biografie der Regisseurin Angela Schanelec
  - Filmografie der Regisseurin Angela Schanelec
  - Pressefotos / Stills
  - Christoph Hochhäusler im Gespräch mit Angela Schanelec
- 

## FILMDATEN

Originaltitel (deutsch): Der traumhafte Weg  
Internationaler Titel: The Dreamed Path  
Produktionsland: Deutschland  
Produktionsjahr: 2016  
Kategorie, Genre: Spielfilm, Drama  
Laufzeit: 86,23 min  
Ursprungsformat: HD  
D-Cinema: DCP 2K  
Leinwandformat: 1.33:1  
Ton: 5.1  
Farbe  
Originalsprache: Deutsch und Englisch  
Untertitel (möglich): Englisch, Deutsch, Französisch

Weltpremiere: Festival del film Locarno – Concorso internazionale 2016

## SYNOPSIS

Griechenland 1984. Kenneth, ein englischer Musiker, und Theres, eine junge Deutsche, singen auf der Straße, um sich ihre Ferien zu finanzieren. Sie lieben sich. Als Kenneth die Nachricht erhält, dass seine Mutter verunglückt ist, reist er überstürzt nach Hause und lässt Theres zurück. Ihm wird bewusst, wie sehr er sie braucht, aber sein Versuch, sie erneut zu gewinnen, scheitert.

30 Jahre später, in Berlin. Ariane, eine 40jährige Fernsehschauspielerin, löst sich in einer Krise von ihrem Mann, einem erfolgreichen Anthropologen. Er zieht in ein Appartement am Hauptbahnhof. Von seinem Fenster sieht er einen Obdachlosen. Es ist Kenneth, der nicht weiß, dass auch Theres inzwischen in Berlin lebt.

---

## INHALT

Griechenland im Sommer 1984, die Europawahlen stehen bevor. Kenneth, ein englischer Musiker und Theres, eine junge Deutsche, sind ein Paar. Sie singen auf der Straße, um sich ihre Ferien zu finanzieren. Als Kenneth die Nachricht erhält, dass seine Mutter verunglückt ist, reist er überstürzt nach Hause und lässt Theres zurück.

In England hat seine Mutter durch den Unfall das Bewusstsein verloren. Verstört durch ihren ausweglos scheinenden Zustand taucht Kenneth noch im Herbst des gleichen Jahres in der westdeutschen Kleinstadt auf, in der Theres mit ihrer Mutter lebt. Er verbringt die Nacht mit ihr in einem Hotel. Theres erscheint ihm als Rettung, aber sie hält seinen Erwartungen nicht stand. Geschwächt und enttäuscht, fehlt ihm die Kraft, sie erneut zu gewinnen.

Theres bekommt neun Monate später einen Sohn. Sie überlässt das Kind ihrer Mutter und beginnt, wie geplant, zu studieren.

Vier Jahre später hat Kenneths Mutter ihr Bewusstsein nicht wiedererlangt. Kenneth hat sich in einen Zustand zunehmender Verwahrlosung geflüchtet. Als er nach längerer Abwesenheit wieder zuhause auftaucht, bittet ihn sein Vater, Morphium zu besorgen und die Mutter zu töten. Kenneth, überzeugt von der Ausweglosigkeit der Situation, gehorcht. Die Tat und der daraus folgende Tod der Mutter wird für ihn zum Auslöser, England endgültig den Rücken zukehren.

Zur gleichen Zeit beendet Theres ihr Studium, nimmt ihren Sohn zu sich und geht nach Berlin. Sie wird Lehrerin an einem altsprachlichen Gymnasium.

Berlin, heute. Ariane, eine 40jährige Fernsehschauspielerin und Mutter einer 10-jährigen Tochter, wird in eine Entzugsklinik eingeliefert. Die Krise und das Verlangen ihr Leben zu ändern, führt zu dem Versuch, sich von ihrem Mann, einem erfolgreichen Anthropologen, zu trennen. David liebt seine Frau. Aus Angst, ihr nicht anders helfen zu können, sucht er sich eine Wohnung. Sie liegt in einem neuen Appartementhaus am Hauptbahnhof. Wenn er aus dem Fenster schaut, sieht er einen Obdachlosen, der sich mit seiner Hündin an der Treppe zur U-Bahn niedergelassen hat. Es ist Kenneth, der nicht weiß, dass auch Theres mit ihrem mittlerweile erwachsenen Sohn in Berlin lebt.

## SCHAUSPIELER & ROLLEN

Miriam Jakob  
Thorbjörn Björnsson  
Maren Eggert  
Phil Hayes  
Anaïa Zapp

Theres  
Kenneth  
Ariane  
David  
Fanny

Alan Williams  
Miriam Horwitz  
Petra Trenkel  
Benjamin Hassmann  
Michel Drobnik  
Ben Carter  
Caroline Garnell

Kenneths' Vater  
Maklerin  
Theres' Mutter  
Thomas, Theres' Sohn  
Thomas als Kind  
Krankenhausangestellter  
Kenneths Mutter

Arthur Marioth  
Leo Heim  
Steffi Niedertzoll  
Esther Buss  
Paula Knüpling  
Helena Hentschel  
Louis Schanelec  
Nicolas Wackerbarth

Fannys Schulfreund  
Junge im Rollstuhl  
Regieassistentin Filmteam  
Busfahrerin  
Freundin von Thomas  
Studienfreundin von Theres  
Junger Mann in der Bibliothek  
Schauspieler Filmteam

## FILMTEAM

Buch und Regie: Angela Schanelec  
Bildgestaltung: Reinhold Vorschneider  
Originalton: Andreas Mücke-Niesytka, Rainer Gerlach  
Szenenbild: Jochen Dehn  
Kostümbild: Birgitt Kilian  
Maskenbild: Ljiljana Müller  
Casting: Ulrike Müller  
Dramaturgische Beratung: Ludger Blanke  
Montage: Angela Schanelec, Maja Tennstedt  
Tongestaltung: Rainer Gerlach  
Sound Supervisor und Mischung: Matthias Lempert  
Farbkorrektur: Dirk Meier  
Redaktion WDR: Andrea Hanke  
Redaktion ARTE: Georg Steinert  
Service Produktion London: Tigerlily Films - Natasha Dack, Nikki Parrott  
Service Produktion Athen: Homemade Films - Maria Drandaki  
Produktionsleitung: Wassili Zygouris  
Produzenten: Frieder Schlaich, Irene von Alberti  
Produktion: Filmgalerie 451

In Koproduktion mit: WDR und Arte  
Gefördert von Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien, Film- und  
Medienstiftung Nordrhein-Westfalen, Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein,  
Filmförderungsanstalt und Deutscher Filmförderfonds

Vollständige Credits:  
<http://www.filmgalerie451.de/filme/der-traumhafte-weg/>



## BIOGRAFIE DER REGISSEURIN

### **Angela Schanelec**

Geboren 1962 in Aalen, Baden-Württemberg, Schauspielstudium in Frankfurt am Main, zwischen 1984 und 1991 engagiert an verschiedenen deutschen Bühnen. Danach Regiestudium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin. 2005 Gründung von Nachmittagfilm. Professorin für Film an der HFBK Hamburg.

## FILMOGRAFIE DER REGISSEURIN

1993 – ICH BIN DEN SOMMER ÜBER IN BERLIN GEBLIEBEN

1995 – DAS GLÜCK MEINER SCHWESTER

1998 – PLÄTZE IN STÄDTEN

2001 – MEIN LANGSAMES LEBEN

2004 – MARSEILLE

2007 – NACHMITTAG

2009 – DEUTSCHLAND 09 (segment ERSTER TAG)

2010 – ORLY

2013 – BRIDGES OF SARAJEVO (segment PRINCIP TEXT)

2016 – DER TRAUMHAFTE WEG

## PRESSEFOTOS / STILLS

FOTO – CREDITS: Der traumhafte Weg © Filmgalerie 451



Miriam Jakob, Thorbjörn Björnsson



Miriam Jakob



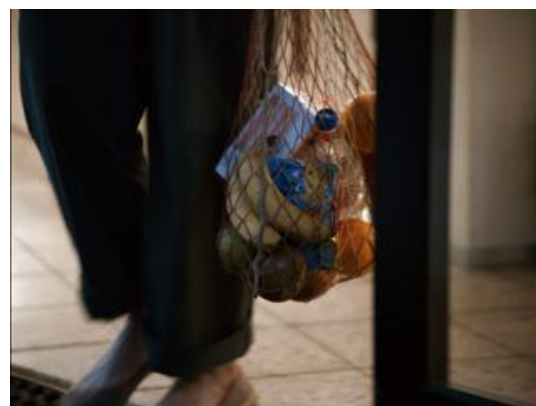
Maren Eggert



Phil Hayes, Anaia Zapp, Maren Eggert



Miriam Jakob



Bildgestaltung: Reinhold Vorschneider

## **Gespräch zwischen Christoph Hochhäusler und Angela Schanelec zu ihrem Film „Der traumhafte Weg“. (Juni 2016)**

C:

In vielen deiner Filme spielen die Schauplätze selbst eine Hauptrolle – „Plätze in Städten“, „Marseille“, „Orly“ tragen den Ort auch im Titel. Der neue Film heißt „Der traumhafte Weg“. Ist das programmatisch?

A:

Die Orte haben diesmal eher die Funktion, einen Weg zu beschreiben, es sind Stationen, was noch spürbarer dadurch wird, dass es so viele Stationen sind und dieser Weg über einen sehr langen Zeitraum erzählt wird.

C:

Viele Filme, gerade wenn sie sich an biografischen Erzählungen versuchen über einen langen Zeitraum, folgen einer Art „Zentralperspektive“: ein wichtiges Ereignis bahnt sich über viele Szenen an. Einer solchen Logik folgst du nicht. Was hält deinen Film zusammen?

A:

Ich denke, die Personen. Und genauer vielleicht: Die Körper.

C:

Wie entsteht eine Figur bei dir? Charaktere zu schreiben, das ist das eine, aber Film werden sie erst, wenn der Körper gefunden ist?

A:

Es gibt ein bestimmtes Wesen, das ich vor Augen habe, das beschreibt es eigentlich besser, weil für mich in dem Begriff Wesen etwas nicht Erfundenes liegt, eher etwas, das bereits da ist. Wie jemand, der dir gegenübersteht, und du versuchst, etwas zu erkennen von ihm.

C:

Du hast dieses Mal mit vielen Laien gearbeitet oder mit gefunden Leuten oder wie man sie nennen soll.

A:

Ja, also jedenfalls mit Darstellern, die vorher nicht gedreht haben oder vorher auch gar nicht gespielt haben.

C:

Und ist das dann eine Suche nach einer Vorstellung oder sind das Begegnungen mit Unbekannten sozusagen?

A:

Ja, die Suche nach einer Vorstellung, nach einem Bild. Bei der Figur des Kenneth zum Beispiel wurde mir angesichts der Obdachlosen, denen ich jeden Tag begegne,



klar, dass dieses Bild nicht mit Authentizität zu tun hat, sondern viel mehr mit Abstraktion. Und dann habe ich Thorbjörn Björnsson gesehen, der ja Sänger ist und auf der Bühne steht und dann wusste ich... also ich wusste, dass es nun diese Figur gibt, diese Verkörperung meiner Vorstellung.

C.

In der Zusammenarbeit mit der Casterin Ulrike Mülller, was konntest du ihr denn sagen?

A.

Zum Beispiel bei Theres, der einen der beiden weiblichen Hauptfiguren, habe ich ihr gesagt, sie soll unter Tänzern gucken. Und Miriam Jakob hat sie so auch gefunden. Maren Eggert wiederum wollte ich besetzen, weil ich beim Drehen Erfahrungen mit ihr gemacht habe, die zu einem bestimmten Bild von ihr als Mensch geführt haben... Ich glaube, es hat mit Zuneigung zu tun, mit meiner Zuneigung zu den Figuren in meinen Drehbüchern, und ich spüre, wenn der Darsteller mir diese Zuneigung ermöglicht. Es sind Dinge, die er nicht verändern kann, sein Körper, seine Stimme, wie er sich bewegt, die Linien seines Gesichts, jenseits von einem momentanen Ausdruck. Dieses Interesse für den Körper, ich denke, das hat mit der Suche nach etwas Unbewusstem zu tun. Was kann ich zeigen von einem Menschen, wenn ich dieses Unbewusste, was sich für mich ausdrückt im Zwangsläufigem, Notwendigem, Unausweichlichen, sichtbar machen möchte. Es äußert sich in der Bewegung des Körpers.

C.

Was ich interessant finde ist, durch die Auffassung, dass das Gesicht nichts Meinen darf, geht um ein Zeigen. Und zugleich ist das Zeigen aber immer auch allegorisch. Zum Beispiel, wenn ich diese Nahaufnahme in deinem Film auf die Schuhe sehe, dann ist das ja kein Interesse für Schuhe...

A.

Was sich vermittelt über die Schuhe sind die Füße, die gehen oder die stehen. Wenn ich erzählen will, dass jemand steht oder geht und ich zeige nur seine Füße, dann weist das Bild zwar auf die Person hin, aber auch über sie hinaus.

C.

Das ist eigentlich eine Versprachlichung. Und das ist etwas Neues bei dir, oder? Die Plansequenz, die ja deine anderen Filme sehr bestimmt, ist ja eher anti-narrativ, also ein Zustand, der sich entfaltet, aber der ja vielleicht erst einmal ist.

A.

Ja, es ging aber auch dabei immer um eine Zwangsläufigkeit, einfach durch die Wahrnehmung der vergehenden Zeit, auf die ich keinen Einfluss nehme, indem ich nicht schneide. Und dieses Nicht-Einfluss-nehmen, das taucht jetzt auch wieder auf, ich kann auf das Spiel der Darsteller Einfluss nehmen, aber nicht auf ihren Körper. Die Schuhe sind ohne Ausdruck, ich kann die Schuhe nicht inszenieren. Jetzt findet die Inszenierung mit dem Ausschnitt und dem Aufeinanderfolgen der Einstellungen statt, und durch die Ausschnittthaftigkeit war ich gezwungen, deutlich mehr Einstellungen zu machen. Und ja, das war neu für mich.

C.

Es gibt ein ganz interessantes Paradox, oder vielleicht ist es auch kein Paradox für dich, aber zwischen einerseits der Entwicklung einer Sprachlichkeit und einer Erzählfreude oder Erzählstreben und zugleich einer Geschichte, die überhaupt keine Summe ziehen will und die voller Rätsel ist.

A.

Es ist eine andere Sprache, aber was ich erzählen will... im Grunde ist es nur ein anderer Weg, mich mit dem zu befassen, was ich nicht lösen kann, ich kann es nicht zusammenfassen, oder aufklären, das ist nicht mein Thema.

C.

Du hast einmal gesagt, dein Thema sei Schönheit. Oder dein Streben danach. Kannst du versuchen das zu beschreiben, was ist Schönheit?

A.

Ich denke, Schönheit ist für mich Trost. Wenn ich die Dinge ernst nehme, dann entwickelt sich die Erzählung ohne Trost. Und dieser Konsequenz, mit der eins aufs andere folgt bis zum Ende, der kann ich nicht ausweichen. Aber um diesem Ende nicht auszuweichen, brauche ich eine gewisse Schönheit der Form, ich kann das gar nicht anders denken.

C.

Zum Beispiel die erste Einstellung gefällt mir so sehr, mit diesen Haaren im Wind. Warum tröstet uns das? Das ist natürlich unbeantwortbar auf eine Art.

A.

Wenn ich nicht in der Lage wäre, Dinge oder Menschen schön zu finden und für mich daraus folgen würde, es muss einen Grund für diese Schönheit geben, hätte ich gar nicht das Bedürfnis, etwas zu erzählen. Dieses Schöne ist für mich verbunden mit Wahrheit, es ist etwas, woran ich glaube, was ich für wahr halte, was mir weiter hilft. Es kann auch eine Geste sein, ein Satz... Ich hatte zum Beispiel in der Zeit, in der ich begonnen habe, über den Film nachzudenken, "Traurige Tropen" gelesen, was mich auch beeinflusst hat, meinen Blick, meine Wahrnehmung, jedenfalls bin ich dabei auf einen Satz von Claude Lévi-Strauss gestoßen, der mich dann weiter beschäftigt hat: „...nämlich zu verstehen, dass der Mensch ein Lebewesen und damit ein leidendes Wesen ist, noch bevor er ein denkendes Wesen ist.“\* Und man kann sagen, dass ich eine Form dafür finden wollte.

\*„...c'est de considérer que l'homme est d'abord un être vivant et souffrant avant d'être un être pensant.“